

Nachdem man ihn einige Zeit in Sizilien verwendet hatte, wurde ihm endgültig Deutschland als Arbeitsfeld zugewiesen. Unermüdlich war er für die Kirche tätig. Tag und Nacht, fast ohne Schonung für seine Person, setzte er sich hingabebereit ein. Die dem II. Band beigegebene Landkarte informiert uns gut über die Städte, in denen er wirkte. Dabei erwies er sich als allseitig verwendbar: als Beichtvater, Prediger, Katechet, Hochschulprofessor, Rector Magnificus. Im Orden bekleidete Canisius das verantwortungsvolle Amt eines Provinzials. Seine Leistungen als Seelsorger und Schriftsteller, auf Reisen und in klugen Verhandlungen um die Gründung und den Fortbestand seiner Kollegien sind fast unvorstellbar. Inmitten einer Zeit, in der alles zusammenzubrechen schien, war Canisius als rastloser Apostel von einem wirklichkeitsnahen und anpassungsfähigen Optimismus erfüllt. Mut und Ausdauer zeichneten ihn ebenso aus wie Güte und Liebe gegenüber Untergebenen und Irrenden.

Ein besonderer Wert des vorliegenden Werkes liegt auch darin, daß es uns Einsicht in das innere Gefüge der Gesellschaft Jesu gibt. Welch wunderbare Widerlegung wird der Fabel vom Kadaver-Gehorsam der Jesuiten bereitet, wenn die wahrhaft männlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Ordensgeneral Mercurian und dem Provinzial P. Hoffaeus geschildert werden (II, S. 499 f.)! Die Lesung der beiden Bände beansprucht zwar einige Zeit, doch der reiche Inhalt lohnt die aufgewandte Mühe. Die Seelsorge unserer Tage macht es notwendig, Beispiele aufzuzeigen, wie Gottverbundenheit und Treue zum Glauben auch bei Männern deutscher Sprache zu finden sind. Canisius gibt dafür ein beredtes und mitreißendes Beispiel, wenn er auch erst mehr als 300 Jahre nach seinem Tode zur Ehre der Altäre gelangt ist.

Linz a. d. D.

Theol.-Prof. DDr. Josef Lenzenweger.

Lourdes. Quellenmäßige Geschichte der Erscheinungen und der Gnadenstätte. Von Dr. Cl. M. Henze C. SS. R. Mit 16 Abbildungen. (200.) Leuven (Löwen) 1950, Bibliotheca Alfonsiana. DM 5.—.

Was der Verfasser in seinem Vorwort versprach, „im Geiste schlichter Sachlichkeit“ zu schreiben, hat er in seinem Buche gewissenhaft gehalten. Hier schildert ein gläubiger Verehrer der Gnadenmutter von Lourdes nicht mit frommem Enthusiasmus, wie so viele Herausgeber von Lourdesschriften, nicht romanhaft, wie der Jude Franz Werfel, sondern als verantwortungsbewußter Historiker nur beweisbare Tatsachen. Und alle diese Tatsachen fügen sich zu einem Ehrenkranz für die Unbefleckte und ihr schlichtes, reines Kind Bernadette.

Kronstorf (O.-Ö.).

Pfarrer Leopold Arthofer.

Augustinus als Seelsorger. Leben und Wirken eines Kirchenvaters. Von F. van der Meer. Aus dem Holländischen übersetzt von N. Greitemann. (786.) Mit 24 ganzseitigen Bildtafeln und einer Übersichtskarte. Köln MCMLI, Verlag J. P. Bachem. Leinen geb. DM 28.—.

Der Verfasser hatte gegen die Abfassung dieses Buches drei Bedenken: „daß es von einem Nichtphilologen geschrieben ist, daß es einer Sammlung kulturhistorischer Anekdoten ähnelt und daß es Augustinus aus einer intimen, vielleicht zu kleinlichen Perspektive zeichnet“. Man kann sich freuen, daß trotz dieser Bedenken das vorliegende Buch entstanden ist, ein wahres Trostbuch für jeden Seelsorger, der aus ihm entnehmen wird, wie dieser anerkannt große Kirchenlehrer in seiner verhältnismäßig armseligen Bischofsstadt in aufgeregten Zeiten mit allen inneren und äußeren Schwierigkeiten fertig geworden ist. Mit einem wahren Bienenfleiß hat der Verfasser aus den einschlägigen Schriftstellern, noch mehr aber aus den Werken Augustins — und die sind zahlreich — ein Bild des Bischofs von Hippo gezeichnet, wie es schon vor ihm Hertling und Papini versucht hatten, um damit die gebräuchliche Vorstellung vom vorwiegend gelehrten Neuplatoniker durch die von einem aufgeschlossenen Seelsorger mit den dazugehörigen Schwächen zu ersetzen. Ohne den Wert dieses Buches irgend-